

Nachrichten

Arbeiter findet Schmuck im Gebüsch

Weinfelden Verschiedene Schmuckgegenstände, die bislang nicht zugeordnet werden konnten, sind Anfang Februar in Weinfelden aufgefunden worden. Die Kantonspolizei Thurgau sucht laut Pressemitteilung deren Besitzerinnen und Besitzer. Ein Arbeiter entdeckte demnach am 4. Februar in einem Gebüsch vor der Unterführung im Bereich Walkestraße/Lagerstraße mehrere Schmuckstücke in einem roten Plastiksack, darunter unter anderem Uhren, Ketten und Anhänger. Bislang konnten die Gegenstände trotz verschiedener Abklärungen keinem Eigentümer zugeordnet werden. Deshalb sind sie auf der Website der Kantonspolizei Thurgau, kapo.tg.ch/schmuck aufgelistet. Personen, die Schmuckstücke wiedererkennen, können sich über das dortige Kontaktformular oder beim Polizeiposten Weinfelden melden. Die Kantonspolizei Thurgau setze alles daran, dass die Schmuckstücke wieder an die rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben werden könne, wie sie schreibt. (pm)



Diese Schmuckgegenstände wurden in Weinfelden gefunden.
FOTO: KANTONSPOLIZEI THURGAU

Green Future Forum für Unternehmen

Kreis Konstanz/Region Die Krankenkasse AOK Hochrhein-Bodensee lädt für Dienstag, 21. April, 10 bis 14 Uhr, zum zweiten Green Future Forum in Waldshut-Tiengen, Am Rheinfels 2, ein. Die Plattform richtet sich an Entscheider und Experten aus Unternehmen in den Kreisen Waldshut, Lörrach und Konstanz, die Nachhaltigkeit nicht nur umsetzen, sondern aktiv vorantreiben möchten. Nach dem erfolgreichen Auftakt im vergangenen Jahr liegt der Fokus in diesem Jahr auf praxisnahen Impulsen und der gemeinsamen Entwicklung konkreter Projektideen. Neben größeren Vorhaben sollen auch Quick Wins entstehen – kleine, direkt umsetzbare Maßnahmen, die Unternehmen unmittelbar in ihre Abläufe integrieren können. Weitere Informationen und Anmeldung per E-Mail: green_future_forum@bw.aok.de. (pm)

Ehre für einen, der den Mund aufmacht

- Wolfgang Niedecken erhält Georg Elser Auszeichnung
- Cem Özdemir würdigt Eintreten für Demokratie
- 750 Gäste im Konzil erheben sich zum Applaus



VON JÖRG-PETER RAU

Konstanz Als der unerwartete Gast kommt, geht ein Raunen durch das Konstanzer Konzil. Als hätte es all die Strapazen der vergangenen Nacht mit den Sondierungsgesprächen nicht gegeben, geht Cem Özdemir durch den Korridor und wird fast so gefeiert wie der Mann, dem der Abend eigentlich gilt. Dass der künftige Ministerpräsident extra gekommen ist, um Wolfgang Niedecken, den Gründer der Band BAP, zu würdigen, wird als Signal wahrgenommen. Auch dafür, dass die Georg Elser Auszeichnung der Crescere-Stiftung Strahlkraft hat – die Vorstände Wolfgang Münt und Stephan Tögel zeigen sich überglücklich.

War es ein Jahr zuvor bei der Premiere mit der Ehrung der Moderatorin Dunja Hayali ein Abend der großen politischen Botschaften gewesen, ist es dieses Mal ein Moment der starken Emotionen – ganz anders und doch ebenso kraftvoll. Denn wieder geht es um jemanden, der den Mund aufmacht, wenn Rassismus, Hetze und Ausgrenzung das gesellschaftliche Klima vergiften.

So ist es kein Zufall, dass Moderatorin Barbara Paul gleich zu Beginn das Grundgesetz erwähnt. Diese Haltung zieht sich durch zweieinhalb Stunden, die dicht gefüllt sind mit bemerkenswerten Reden und einem fast intimen Konzert: Niedeckens bedankt sich nicht mit großen Worten, sondern lässt seine Texte und Lieder sprechen. Sie sind persönlich und politisch zugleich, künden von einem unbeirrten Eintreten für eine offene, friedliche und respektvolle, kurz: demokratische Gesellschaft.

Das ist nicht selbstverständlich, sagt Oberbürgermeister Uli Burchardt. „In einer Zeit, in der sich andere wegduckten“, etwa in den USA, setze Niedecken ein Zeichen: „Zusammenhalt entsteht nicht von selbst, er entsteht, wenn Menschen Verantwortung übernehmen“, so Burchardt. Dieses Beispiel habe Georg Elser gegeben, der 1939 mit dem Anschlag auf Adolf Hitler einen Krieg verhindern wollte und im Jahr 1945 in Dachau ermordet wurde.

Hier knüpft der Überraschungsgast an: Cem Özdemir sagt gleich zu Beginn: „Dieser Termin ist ein sehr besonderer“ – nicht nur für ihn als jahrzehntelangen BAP-Fan, der den Klassiker „Helfe kann dir keiner“ launig auf die Verhandlungen mit der CDU bezieht. Bei „Rock gegen Rechts“, wo die Band ebenfalls mitgewirkt hatte, habe er gemerkt: „Das ist auch mein Land“, und für Niedecken gelte: „Er hat das Land besser gemacht, als es vorher war – und das Schöne ist, dass er es immer noch tut.“



Ein besonderer Moment an einem besonderen Abend: Cem Özdemir übergibt Wolfgang Niedecken die Skulptur, die Teil der Georg Elser Auszeichnung ist. FOTOS: OLIVER HANSER



Bei der Übergabe der Georg Elser Auszeichnung gibt es fröhliche und ernste Töne. Mit dabei (von links): Oberbürgermeister Uli Burchardt, Vorstand Wolfgang Münt von der ausrichtenden Crescere-Stiftung Bodensee, Grünen-Landtagsabgeordnete Nese Erikli, Preisträger Wolfgang Niedecken, der künftige Ministerpräsident Cem Özdemir, Welthungerhilfe-Vorständin Susanne Fotiadis, Stiftungsvorstand Stephan Tögel und Moderatorin Barbara Paul.

Und dann wird es sehr ruhig im Saal, als Cem Özdemir über Georg Elser spricht, den Schreiner von der Ostalb, der zeitweise in Konstanz lebte. Dass sein Anschlag misslang, weil Hitler mit seiner Entourage den Münchener Bürgerbräukeller an diesem 8. November 1939 nicht einmal eine Viertelstunde zu früh verließ, sei ein beklemmender Gedanke: „Diese 13 Minuten sind wohl die teuersten der deutschen Geschichte.“

Und er erinnert daran, dass dem Widerstandskämpfer eine Würdigung jahrzehntelang versagt blieb. Georg Elser sei eine Tat mahne zur „Demut“ und sei zugleich ein Auftrag für heute:

„Wir werden diese Werte durchsetzen – mit allem, was wir haben. Aber wir müssen das nicht mehr alleine machen wie Georg Elser.“

Die 750 Gäste erheben sich zu minutenlangem Applaus, der dem Geehrten, dem Laudator und dem Gedenken Elser zugleich gilt. Sichtlich bewegt bekennt Wolfgang Niedecken, es sei ihm „kalt den Rücken runtergelaufen“, als er hörte, dass er mit einem Georg Elser gewidmeten Preis ausgezeichnet werden solle. „Diese Zivilcourage aufzubringen, ist eigentlich unmenschlich“, sagt er über Elser. Er werde nie schweigen, wenn es um die Menschenwürde gehe,

Stiftung und Auszeichnung

Die politisch ungebundene Crescere-Stiftung Bodensee fördert seit 2021 soziales und gesellschaftliches Engagement in Konstanz um Umgebung. Dazu gehört die Georg Elser Auszeichnung, die an den NS-Widerstandskämpfer erinnert. Sie besteht aus einer Skulptur des St. Galler Künstlers Hans Thomann und einem Preisgeld von 25.000 Euro, das die Geehrten einem Zweck ihrer Wahl stiften und so Aufmerksamkeit auf ein besonderes Anliegen lenken können. Wolfgang Niedecken, dessen ursprüngliches Hilfsprojekt „Rebound“ für frühere Kindersoldaten in Uganda die Arbeit aufgrund des dortigen Bürgerkriegs einstellen musste, bedachte die Welthungerhilfe. Sie werde die Mittel vollständig über das Programm „Aucours du Congo“ in die Bildung sowie Unterstützung beim Aufbau einer eigenen Existenz für junge Menschen im Ostkongo einsetzen, verspricht Vorstandin Susanne Fotiadis.

verspricht Wolfgang Niedecken: „Es wird immer dringlicher. Die AfD ist zweitstärkste Partei in Deutschland. Wenn das nicht genug ist, weiß ich nicht mehr, was dann noch kommen soll.“ Zugleich spannt er den Bogen weiter, als er erklärt, warum er die 25.000 Euro Preisgeld der Deutschen Welthungerhilfe widmet – für ein Projekt, das ausgegrenzte und gefährdete Kinder im Kongo unterstützt.

Das greift er im Konzert mit seinem Pianisten Mike Herting auf. Niedecken liest aus seinen Erinnerungen über die erste Begegnung mit Jungen und Mädchen, die in Zentralafrika für die Nacht einen einigermaßen sicheren Ort aufsuchen müssen, um nicht entführt und auf un menschliche Art als Kindersoldaten missbraucht zu werden. Auch „Arsch hup, Zäng ussenander“ nimmt das große Thema des Abends auf. Die vielen BAP-Fans singen die Hymne eines spontanen Konzerts mit, das Wolfgang Niedecken nach ausländerfeindlichen Übergriffen 1992 in Köln mit organisiert hat. Ein besonderer Gänsehautmoment ist es für die Konstanzerin Susanne Drey mann. In Köln aufgewachsen, stand sie damals in der dritten Reihe. Jetzt bei der Ehrung Niedeckens dabei sein zu können, sei etwas ganz Besonders, sagt sie. Und freut sich auf das Konzert mit dem vollen Solo-Programm, das Niedecken Konstanz spontan verspricht.

Und so bekommt auch das Lied, das Wolfgang Niedecken als Zugabe spielt, eine zweite Botschaft. Einer vergangenen Liebe singt er darin nach: „Bliev do, wo de bess / Halt dich irjendwo fess / Un bliev su, wie de wohrs: Jraaduss.“ Bleib so, wie du warst: Geradeaus. Hunderte singen es mit und sprechen damit auch dem frisch gebackenen Träger der Georg Elser Auszeichnung zu, wie er bleiben möge: aufrecht, geradlinig, jraaduss eben.

Neuer Service für Vereine und Co.

Ab sofort ist es für Vereine, Schulen, Initiativen und viele andere noch komfortabler, Bilder und Berichte an den SÜDKURIER zu schicken

VON JÖRG-PETER RAU

Region Für tausende Nutzerinnen und Nutzer ist es schon jetzt der einfachste Weg zum SÜDKURIER: Wenn ihr Verein, ihre Gruppe oder Initiative, ihr Kindergarten oder ihre Schule etwas auf die Beine stellt, das öffentliche Würdigung verdient hat, senden sie über das SÜDKURIER-Einsendeportal Texte und Bilder an die Redaktion.

Bald geht das noch komfortabler: Seit Mittwoch, 15. April, geht das Portal runderneuert an den Start und macht

die Übermittlung von Inhalten an den SÜDKURIER noch einfacher. Die Optik ist neu und zeitgemäß, mit frischen Farben und zudem barrierefrei. Die Benutzeroberfläche wurde überarbeitet und ist jetzt intuitiver zu bedienen, sie ist klarer strukturiert und macht das Hochladen von Texten und Fotos noch einfacher als bisher.

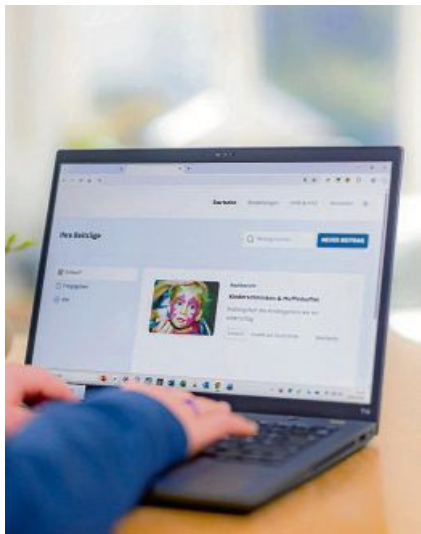
Dabei setzt der SÜDKURIER auf eine Plattform, die bei zahlreichen Verlagen in Deutschland erfolgreich im Einsatz ist und gemeinsam mit aktiven Nutzerinnen und Nutzern weiterentwickelt wurde. Seit der SÜDKURIER Vereinen, Verbänden, Gruppierungen, Initiativen, Kirchengemeinden, Schulen und Kindergärten die Möglichkeit bietet, kostenlos Inhalte zur Veröffentlichung hochzuladen, sind diese zu einem fes-

ten Bestandteil der Berichterstattung geworden. Denn der Blick auf die kleinen Ereignisse vor Ort ist uns genauso wichtig wie die aufwendigen Recherchen unserer Redakteurinnen und Redakteure, die Berichte unserer Freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Korrespondententexte aus aller Welt und die Kommentare. Denn im Mittelpunkt der redaktionellen Arbeit steht bei uns das lokale Geschehen vor Ort.

Alle Informationen, wie das neue Einsendeportal funktioniert, sind direkt auf www.vereine.suedkurier.de zu finden. Wer sich auf unserem Portal bereits registriert hat, kann mit den bekannten Zugangsdaten nahtlos weiterarbeiten. Und wer noch nicht dabei ist, hat es jetzt noch ein Stückchen leichter. Allen, die sich im gemeinnützigen Bericht um die

Öffentlichkeitsarbeit kümmern, empfiehlt der SÜDKURIER herzlich, die neue Möglichkeit zu nutzen und das Einsendeportal als den künftigen Übermittlungsweg für Texte und Bilder kennenzulernen.

Die eingereichten Texte und Bilder werden nach redaktioneller Prüfung möglichst zeitnah veröffentlicht, ein Anspruch darauf besteht allerdings nicht. Politische und werbliche Texte sind ausgeschlossen. Mit dem Einsendeportal tragen alle, die daran mitwirken, dazu bei, die Vielfalt der Region öffentlich zu machen und ehrenamtliches Engagement zu würdigen. Das unterstützt der SÜDKURIER sehr gerne und dankt allen, die sich dafür engagieren, all das Gute im täglichen Leben vor Ort sichtbar zu machen.



Mit wenigen Mausklicks Bilder und Texte zur Veröffentlichung im SÜDKURIER hochladen – mit dem neuen Einsendeportal geht das jetzt noch einfacher. FOTO: CHRISTOPH WEISS